

Friedensnobelpreisträger Dr. Otto Heinrich Warburg: Die Ursache von Krebs

W michael2108-wordpress-com.translate.goog/2010/04/03/nobel-peace-prize-winner-dr-otto-heinrich-warburg-the-cause-of-cancer

April 2, 2010

„Es gibt keine Krankheit, deren Hauptursache besser bekannt ist...“

Warnung: Ich möchte den Besucher und Leser dieser Website darauf hinweisen, dass der folgende Artikel und das Zeugnis, das Sie gleich lesen werden, weltweit Anlass zu zahlreichen Diskussionen, Kontroversen, Eigeninteressen, juristischen Auseinandersetzungen und politischen Positionierungen seitens vieler Einzelpersonen, Praktiker, Forscher, Ärzte, Chirurgen, Unternehmen und Konzerne gegeben hat.

Diese Geschichte verdient es jedoch unbedingt, gelesen und verstanden zu werden. Denn Warburgs Erkenntnisse haben die sogenannte „wissenschaftliche Meinung“ und die Investitionen zahlreicher Pharmakonzerne in einer Billionen-Dollar-Industrie gespalten.

Verstanden?

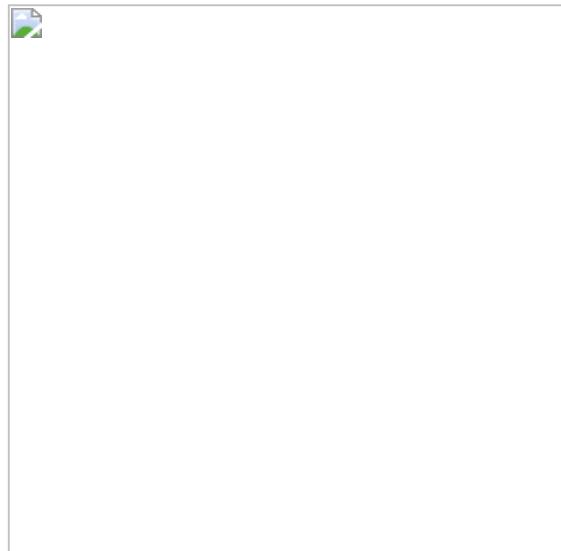
Aus diesem historischen Bericht können wir die bekannte, oft zitierte Aussage von Dr. Otto Warburg entnehmen, die mit den Worten beginnt: „*Aber heute kann niemand mehr sagen, dass man nicht weiß, was Krebs und seine Hauptursache sind.*“

Der zweifache Friedensnobelpreisträger Dr. Otto Heinrich Warburg **bringt die Gärung von Zucker als Hauptursache für Krebs in Verbindung.**

[Dr. Otto Heinrich Warburg](#) aus einem Vortrag, den Otto persönlich anlässlich der Jahrestagung der Nobelpreisträger 1966 in Lindau, Deutschland, hielt:

„...niemand kann heute behaupten, man wisse nicht, was Krebs und seine Hauptursachen sind. Im Gegenteil, es gibt keine Krankheit, deren Hauptursache besser bekannt ist, sodass Unwissenheit heute keine Ausrede mehr ist, nicht mehr für die Prävention tun zu können.“

Der Friedensnobelpreisträger Dr. Otto Heinrich Warburg wurde am 8. Oktober 1883 als Sohn des bekannten Physikers Emil Warburg geboren. Er war Arzt und deutscher Physiologe.



Dr. Otto Heinrich Warburg im Berliner Labor

Warburg galt als einer der führenden Biochemiker des 20. Jahrhunderts und genoss die Ehre, als solcher bekannt zu sein.

Das ist keine „kleine Leistung“.

Ottos Vater Emil Warburg war ein entfernter Verwandter der zum Christentum konvertierten Familie Warburg aus Altona. Ottos Mutter stammte aus einer protestantischen Familie. Im Ersten Weltkrieg diente Otto als Offizier in der Elitekavallerie und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Bemerkenswerterweise schrieb Emils (Ottos Vater) Freund Albert Einstein, als der Erste Weltkrieg sich dem unausweichlichen Ende zuneigte, an Otto und bat ihn eindringlich, die Armee zu verlassen und zu akademischen Studien zurückzukehren, da die Welt seine großen Talente nicht verlieren dürfe.

1918 wurde Otto Professor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. 1931 wurde er zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Zellphysiologie ernannt. Otto untersuchte den Stoffwechsel von Tumoren und die Zellatmung, insbesondere von Krebszellen, und erhielt 1931 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin für seine „Entdeckung der Natur und Wirkungsweise des Atmungsenzyms“.

Zweite Nominierung für den Friedensnobelpreis.

1944 wurde Otto erneut für den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin nominiert, und zwar für seine Arbeiten über Nocotinamid, die an der Gärung beteiligten Mechanismen und Enzyme sowie die Entdeckung des Flavins. Berichten zufolge wurde Otto **die Auszeichnung jedoch von Adolf Hitler verwehrt**, der 1937 verfügt hatte, dass Deutsche keine Nobelpreise annehmen dürfen. Die Nobelstiftung bestreitet diese Darstellung.

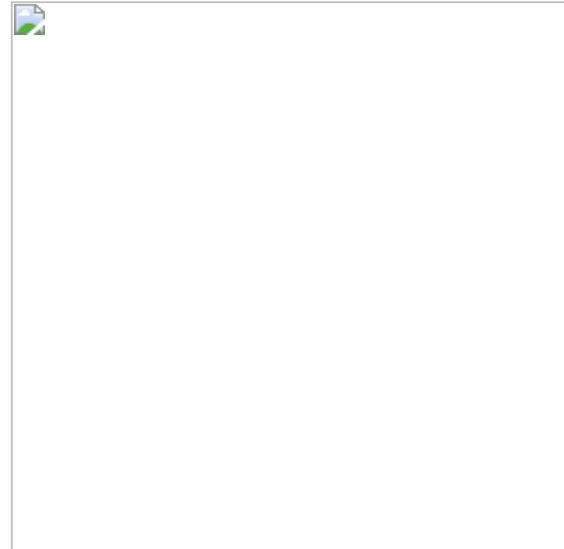
Warburg stellte 1924 die These auf, dass Krebs und Tumorwachstum durch die Energiegewinnung **mittels nicht-oxidativem Abbau von Zucker/Glucose** – der sogenannten Glykolyse – verursacht werden. Dies steht im Gegensatz zu „gesunden“ Zellen, die ihre Energie hauptsächlich aus dem oxidativen Abbau von Pyruvat gewinnen. Pyruvat ist ein Endprodukt der Glykolyse und wird in den Mitochondrien oxidiert. Daher, und nach Warburg, sollte Krebs als [mitochondriale Dysfunktion](#) interpretiert werden .

„Kurz gesagt, die Hauptursache von Krebs ist die Verdrängung der Sauerstoffatmung in normalen Körperzellen durch die Gärung von Zucker.“ Dr. Otto H. Warburg in einem Vortrag.

Während Warburg diese Sichtweise experimentell weiterentwickelte und in mehreren vielbeachteten Vorträgen die Ergebnisse präsentierte, schlug Otto vor, dass einige Krebszellen auf einen sauerstofffreien Stoffwechselweg, die sogenannte Glykolyse, umschalten. Interessanterweise nutzen die Krebszellen diesen Weg auch dann noch, wenn wieder Sauerstoff zur Verfügung steht. Obwohl Warburgs Vorschlag inzwischen bestätigt wurde, blieb die Rolle der Glykolyse bei Krebs weitgehend unbeachtet.

Der Friedensnobelpreis Die beste moderne Zusammenfassung von Warburgs bahnbrechendem Werk findet sich möglicherweise in dem medizinisch dokumentierten Buch „Die verborgene Geschichte des Krebses“ von Brian Scott Peskin, BSEE-MIT. Im Vorwort zur zweiten überarbeiteten deutschen Auflage der Lindauer Vorlesung „Der Weg zur Krebsprävention“ vermutet Otto Folgendes:

Der Weg zur Krebsprävention



Albert Einstein, Freund von Dr. Otto Warburg



Dr. Otto Warburg,
zweifacher
Friedensnobelp

„Eine Liste ausgewählter aktiver Gruppen von Atmungsenzymen wird in Kürze veröffentlicht. Wir haben kürzlich Cytohämin und D-Aminolävulinsäure, die Vorstufe der sauerstoffübertragenden Hämine, hinzugefügt. In der Zwischenzeit können kommerzielle Vitaminpräparate verwendet werden, die neben anderen Substanzen viele aktive Gruppen der Atmungsenzyme enthalten. Die meisten davon können der Nahrung zugesetzt werden. Cytohämin und Vitamin B12 können subkutan verabreicht werden.“
(Ein Synonym für „aktive Gruppe“ ist „prosthetische Gruppe“ eines Enzyms.)

In einer späteren Rede zum „Vorwort zur ersten Auflage“ – der Veranstaltung „Prävention von endogenem Krebs“ in Wiesenhof im August 1966 – fügt er hinzu:

„Zur Krebsprävention wird daher erstens vorgeschlagen, die Blutflussgeschwindigkeit so hoch zu halten, dass das venöse Blut noch ausreichend Sauerstoff enthält; zweitens, die Hämoglobinkonzentration im Blut hoch zu halten; drittens, der Nahrung, auch von gesunden Menschen, stets die aktiven Gruppen der Atmungsenzyme zuzusetzen; und die Dosis dieser Gruppen zu erhöhen, wenn sich bereits ein präkanzeröser Zustand entwickelt hat.“

Wenn gleichzeitig exogene Karzinogene konsequent ausgeschlossen werden, können die meisten Krebserkrankungen heute verhindert werden.“

Mehr zum Thema Entwicklung einer persönlichen Strategie zur Krebsbekämpfung finden Sie im Beitrag „[Krebsbehandlungen – Die Kraft einer persönlichen Strategie, Teil 1](#)“.

„Diese Vorschläge sind keineswegs utopisch. Im Gegenteil, sie können von jedem, überall und jederzeit umgesetzt werden. Anders als die Prävention vieler anderer Krankheiten erfordert die Krebsprävention keine staatliche Hilfe und kein zusätzliches Geld.“

Das Folgende ist einem überarbeiteten Lindauer Vortrag entnommen: Die Hauptursache und Prävention von Krebs von Otto Warburg, Direktor des Max-Planck-Instituts für Zellphysiologie, Berlin-Dahlem, Deutschland, adaptiert von einem Vortrag, den Otto selbst 1966 auf der Jahrestagung der Nobelpreisträger in Lindau, Deutschland, gehalten hat.

„...für Krebs gibt es nur eine Hauptursache. Kurz gesagt, **die Hauptursache von Krebs ist die Ersetzung der Sauerstoffatmung in normalen Körperzellen durch die Gärung von Zucker**. Alle normalen Körperzellen decken ihren Energiebedarf durch Sauerstoffatmung, während Krebszellen ihren Energiebedarf größtenteils durch Gärung decken.“

Alle normalen Körperzellen sind demnach obligat aerob, während alle Krebszellen partiell anaerob sind. Aus physikalisch-chemischer Sicht ist dieser Unterschied zwischen normalen Zellen und Krebszellen so groß, dass man sich kaum einen größeren vorstellen kann. Sauerstoff, der Energielieferant von Pflanzen und Tieren, wird in den Krebszellen verdrängt und durch eine energieerzeugende Reaktion der niedrigsten Lebensformen ersetzt, nämlich die Gärung von Glukose.

Es wird darauf hingewiesen, dass Otto Warburgs Hauptinteressen die Chemie und die Physik des Lebens waren.

In beiden Bereichen war kein Wissenschaftler erfolgreicher.

Weitere Informationen zu Otto Warburgs Arbeit finden Sie unter [Healing Cancer Naturally \(Krebsursachen und -prävention\)](#).

Otto Warburg schließt seinen Vortrag mit folgenden Worten:

„Warum wird dann trotz all dem so wenig zur Krebsprävention getan?“

Die Antwort lautete stets, dass man weder die Krebsart noch die Hauptursache von Krebs kenne und dass man etwas, das man nicht kenne, nicht verhindern könne.“

„Aber heute kann niemand mehr behaupten, man wisse nicht, was Krebs und seine Hauptursachen sind. Im Gegenteil, es gibt keine Krankheit, deren Hauptursache besser erforscht ist, sodass Unwissenheit heute keine Ausrede mehr ist, nicht mehr für die Prävention zu tun. Dass die Krebsprävention kommen wird, daran besteht kein Zweifel, denn der Mensch will überleben.“

Hemmt dies die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse?

Warburg fährt fort: „Wie lange Prävention noch vermieden werden kann, hängt jedoch davon ab, wie lange es den Verfechtern des Agnostizismus gelingt, die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf dem Gebiet der Krebsforschung zu verhindern. In der Zwischenzeit müssen Millionen von Männern unnötigerweise an Krebs sterben.“

UPDATE: Der im Dezember 2008 im Journal of Lipid Research veröffentlichte Artikel, an dem auch der Biologieprofessor Thomas Seyfried vom Boston College mitwirkte, weckte neues Interesse bei Wissenschaftlern an der Arbeit des deutschen Arztes und Biochemikers Otto Warburg, der 1931 den Nobelpreis erhielt.

Interessanterweise sagt Professor Seyfried im Grunde, dass die gegenwärtigen Erklärungen für die Ursachen von Krebs unzureichend seien, weshalb die Entdeckungen von Dr. Otto Warburg bis heute nicht in Vergessenheit geraten.

Sehen Sie Professor Thomas Seyfried hier auf YouTube:



[Watch on YouTube](#)